

stadt die Lehrzeit bestanden, in Mannheim und Stuttgart zu und etablierte sich, erst sieben Jahre dem Buchhandel angehörend, 1873 durch die Erwerbung von M. Fiala's Buchhandlung in Bern. Kaeser hatte die sieben Jahre gut genutzt; die erworbenen Kenntnisse und ein rastloser Fleiß zeitigten ihre Früchte, und der auch im bürgerlichen Leben als treuer und biederer Mensch geschätzte Kollege durfte sich ihrer bald, leider aber nicht lange, erfreuen.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Wilhelm Hanemann in Rastatt, durch seine früher regelmäßigen Besuche unserer Versammlung gar manchem von Ihnen in freundlichster Erinnerung, wurde am 3. Juli 1886 im Alter von 68 Jahren von mehrmonatlichen Leiden durch den Tod erlöst.

Ursprünglich vom Wunsche befeelt, die theologische Laufbahn zu beschreiten, sah er sich durch ungünstige Verhältnisse genötigt, sich einem andern Beruf zu widmen. Nachdem er einmal den Buchhandel gewählt, gab er sich seiner Aufgabe mit vollem Eifer und der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit hin. Zu Ostern 1833 trat er bei Gerstenberg in Hildesheim als Lehrling, 6½ Jahre später als Gehilfe bei Kollmann in Augsburg ein. Nach 1½ Jahren verließ er, zugleich mit sechs Kollegen, diese nicht ganz dornenlose Stellung, um bei Herrn Knittel, in Firma Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu arbeiten. Bald wurde ihm die Filiale in Rastatt übertragen, und 1843 war er, dank seiner Tüchtigkeit und Sparsamkeit, Besitzer dieses Geschäftes, womit er sich und seiner Familie eine sorgenfreie Existenz zu schaffen wußte. — Hanemann war ein Ehrenmann in des Wortes voller Bedeutung und wußte sich trotz der Anstrengungen des Berufs die Zeit abzurufen, auch dem öffentlichen Wohl in uneigennützig Weise seine Kraft zu widmen und dabei noch die Pflichten eines liebenden Familienoberhauptes in vollem Maße zu erfüllen.

Lukas Schichardt, der unserem Vereine so lange als Mitglied angehörte, bis er zum Verkauf seines Verlagsgeschäfts »Schichardt & Ebner« durch seine schweren körperlichen Leiden genötigt war, erlag diesen am Sylvesterabend des vorigen Jahres.

Auch er ist den meisten von uns bekannt, und zwar als liebenswürdiger, geschiedter und kenntnisreicher Mann, den Nächststehenden als ein warmführender treuer Freund. Gestattete es ihm seine Bescheidenheit nicht, im öffentlichen buchhändlerischen, oder gar im öffentlichen Leben überhaupt eine Rolle zu spielen, so war nichtsdestoweniger sein Urteil in Fachfragen geschätzt, und um so intensiver lebte und wirkte er hier in seinem eigenen Geschäft, dort im Kreise seiner Familie. Seine Schöpfungen als Verleger zeichneten sich durch vorzüglichen Geschmack aus und trugen den Stempel des liebevollen eigenen Schaffens an sich. In den Stuttgarter wie in den weiteren Kollegienkreisen wird Lukas Schichardt lange und schmerzlich vermißt werden.

Am 8. Februar d. J. verstarb die Besitzerin einer hiesigen angesehenen Buchdruckerei und eines namentlich der Herausgabe von Kalendern und Volksschullitteratur sich widmenden Verlagsgeschäfts, Frau Rupper Witwe, und 3 Monate darauf der letzte in der schmerzlichen Reihe, Herr Kollege Ivan von Tschudi, Besitzer der Scheitlin & Zollikofer'schen Buchhandlung, Verlag und Sortiment in St. Gallen, ein Mann von seltener Arbeitskraft und eine Zierde unseres Standes.

Eine sorgfältige Erziehung entwickelte die vorhandenen trefflichen Anlagen des jungen Tschudi, mit denen sich ein für das Gute und Schöne warm schlagendes Herz verband, zu frühzeitiger Blüte. Er hatte sich ursprünglich für den kaufmännischen Beruf entschieden; sein strebsamer Geist führte ihn aber zunächst zur Erweiterung seiner Studien, die vor allem der Chemie und der Zeichnung gewidmet waren. Nach längerem Aufenthalt in Petersburg ergänzte er sein Wissen durch eine zehnmonatliche Reise durch Europa. In die Schweiz zurückgekehrt, übernahm er mit seinem Schwager Zollikofer die Verlagsgesellschaft Scheitlin & Zollikofer nebst Buchdruckerei in St. Gallen. Seit 1868, wo er sich von seinem Teilhaber trennte und aus der Buchdruckerei austrat, gehörte seine volle Ar-

beitskraft dem Sortiment- und Kunsthandel, sowie der Herausgabe seines soeben in 29. Auflage erschienenen »Turist in der Schweiz«. Er ist somit einer der Kollegen, welche sich auch als Selbstschöpfer gediegener, in ihrer Art geradezu mustergiltiger Verlagsartikel einen ersten Rang zu erwerben wußten. Welch unermüdlicher Fleiß zur Durchführung solcher Doppelarbeit gehört, das, meine Herren vom Verlag, wissen Sie, die Sie ja doch auch mit manchem Ihrer Verlagsartikel mehr oder weniger verwachsen sind, und Sie, meine Herren vom Sortiment, die Sie die Lasten unseres Berufes zur Genüge kennen, vollauf zu schätzen! Tschudi war ein im wahren Sinne des Wortes Achtung gebietender und zugleich liebenswürdiger Charakter und besaß eine feine Geistes- und Gemütsbildung, die ihm, — obwohl ihn Neigung und Streben, die seine Zeit vollständig ausfüllten und nach anderer Seite gerichtet waren, vom öffentlichen und politischen Leben ferne hielten, — einen seltenen Freundeskreis bedeutender Männer verschafften. Dieser und der Kollegienkreis sehen den tüchtigen Mann mit Behmut scheiden.

Meine Herren! Lassen Sie uns das Andenken dieser wackeren Kollegen durch Erheben von den Sitzen ehren.

(Sämtliche Mitglieder erheben sich.)

Gestatten Sie mir nun, meine Herren, Ihre Blicke auf Erfreuliches zu lenken.

Vor allem haben wir des Jubiläums der Firma Ferdinand Enke, eines Hauses, das im Buchhandel und in der wissenschaftlichen Welt mit gleich hoher Achtung genannt wird, zu gedenken. Das Fest des fünfzigjährigen Bestehens erhielt seinen Ausdruck durch die Herausgabe eines in jeder Beziehung musterhaft ausgestatteten Kataloges, der schon an sich ein glänzendes Zeugnis der nach sorgfältig und konsequent durchgeführtem Plan entfalteten Verlagstätigkeit der Firma ist. Die dem Texte vorangeschickte Arbeit, eine Geschichte der von Enke in erster Reihe kultivierten Wissenschaften, der Heil-, Natur- und Rechtskunde, bildet selbst schon eine Bereicherung der Wissenschaft. Möge das Geschäft unter der intelligenten und thatkräftigen Leitung seines Chefs abermals fünfzig Jahre blühen und gedeihen!

Sodann habe ich einige ehrende Auszeichnungen zu registrieren, deren sich Mitglieder unseres Vereins zu erfreuen hatten: Herrn Karl Winter in Heidelberg wurde im Oktober 1885 das badische Ritterkreuz I. Klasse vom Zähringer Löwen, Herrn Emil Hänfelmann hier im Januar 1887 die württembergische goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die im Geschäftsjahr 1886/87 eingelaufenen 26 Schreiben beziehen sich fast ausnahmslos entweder auf die nunmehr längst überholten Wahlvorschläge verschiedener Vereine zu der Generalversammlung des Börsenvereins oder auf die Bewegung gegen das Rabattgeben ans Publikum.

Daß wir dieser Bewegung nicht kalten Herzens gegenüberstehen, haben die Verhandlungen in diesem Saale schon mehrfach bewiesen; aber ebenso bestimmt wurde auch anerkannt, daß der Süddeutsche Buchhändlerverein als solcher in diese Dinge nicht direkt einzugreifen habe, und angesichts der nunmehr vom Börsenverein selbst und der von allen berufenen Seiten entwickelten Thätigkeit halte ich es für zwecklos, uns mit dieser für den Verein zunächst »akademischen« Frage zu beschäftigen. Dagegen dürfte uns ein Einlauf anderer Inhalts Gelegenheit geben, von Vereins wegen eine kleine Demonstration zu machen, und ich werde mir im Verlauf der Verhandlung gestatten, darauf zurückzukommen.

Sollte indessen die geehrte Versammlung die Einzelausführung, Inhaltsübersicht oder Verlesung der vorerwähnten Einläufe wünschen, so bin ich hierzu gerne bereit und bitte um Ihre gefällige Äußerung.

(Es wird hierauf verzichtet.)

Was den Gang der Geschäfte in unserem Wirkungskreis im abgelaufenen Jahr betrifft, so ist es unmöglich, bestimmte Behauptungen aufzustellen, da statistische Unterlagen hierzu fehlen und bei der jetzigen Organisation des Buchhandels wohl schwerlich jemals zu beschaffen sein werden; denn es liegt auf der Hand, daß z. B.